

AUFBRUCH | 2035

Miteinander
Kirche sein

Miteinander Kirche sein

Bausteine zum Konzeptionsentwurf

für den Evangelischen Kirchenkreis Bielefeld

Vorlage zur Kreissynode am 27. Januar 2023

Vorbemerkungen

I Projekt: Aufbruch 2035 | Gemeinsam Kirche sein

Ausgehend von den Analysedaten der Personalberichte der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW), nachhaltig angestoßen durch die Ergebnisse der Freiburger Studie und aktuellen Entwicklungen in den Gemeinden und im Kirchenkreis hat der Kreissynodalvorstand (KSV) des Evangelischen Kirchenkreises Bielefeld im November 2019 die Notwendigkeit einer strukturierten Bearbeitung der mittel- und längerfristigen Perspektiven des Kirchenkreises Bielefeld festgestellt.

Die geltende Konzeption des Kirchenkreises „Vertraut den neuen Wegen“ (2012, aktualisiert und fortgeschrieben 2017) sollte nach Auffassung des KSV neu aufgesetzt und entsprechend weiterentwickelt werden, um die Kirchengemeinden und ihren Kirchenkreis mit den gemeinsamen Diensten in vorausschauender Weise auf die notwendigen Umstellungsprozesse vorzubereiten und den notwendigen Wandel aktiv, geplant und abgestimmt zu gestalten.

Als gemeinsame Leitfrage der Synode am 30. April 2021 kristallisierte sich heraus: Wie können wir den Kernauftrag der evangelischen Kirche, nämlich die Kommunikation des Evangeliums in Wort und Tat, auf dem Weg bis zum Jahr 2035 wirksam und nachhaltig unter Berücksichtigung von gesellschaftlichen Wandlungsprozessen und der eigenen Ressourcenentwicklung verfolgen?

In dem Projekt zur Entwicklung der neuen Konzeption werden die hiermit verbundenen Fragestellungen und Antworten differenziert bearbeitet und beteiligungsorientiert vor allem folgende Ergebnisse (vgl. Projekthandbuch) verfolgt:

- verbindlich zu beschreiben, wie eine nachhaltige Entwicklung mit Blick auf die Ziele und Kernaufgaben (einschl. notwendiger Strukturen für alle Angebote und Dienste) sichergestellt werden kann,
- verbindliche Regelungen zu treffen, wie den Veränderungsanforderungen (inhaltlich, aufgabenbezogen und strukturell) zu begegnen ist und
- die künftigen Aufgaben der Evangelischen Kirche in Bielefeld verbindlich zu definieren und die Verantwortung für ihre Bearbeitung festzustellen.

II Bausteine einer künftigen Konzeption

Baustein 1

Nach Abschluss der unter breiter Beteiligung durchgeführten Analysephase und der Kenntnisnahme der Ergebnisse wurde am 24.11.2022 die Vision für die zukünftige Arbeit „Ich will dich segnen...“ durch die Synode des Evangelischen Kirchenkreises Bielefeld beschlossen. Damit ist sowohl eine theologische Grundlegung wie ein daraus resultierender Auftrag für eine künftige Entwicklung des Kirchenkreises gelegt.

Baustein 2

Dier zweite Konzeptions-Baustein hat die Aufgabe, die Grundlagen für die zukünftige Entwicklung zusammenfassend festzustellen sowie strategische Impulse für die zentralen Handlungsfelder der Ev. Kirche in Bielefeld auf dem Weg bis ins Jahr 2035 Arbeit aufzuzeigen.

(Dieser Baustein soll die Analyseergebnisse und die Ergebnisse der Projektgruppen aufnehmen. Die Inhalte der Vorlage „Auftragsräume 2035“ auf der Synode vom 24.11.2022 sind weiterhin zu diskutieren)

Baustein 3

Im dritten Konzeptions-Baustein, dessen Erarbeitung aktuell in Projektgruppen vorgesehen ist, sollen die konkret umzusetzenden Ziele und Maßnahme mit der jeweiligen Terminierung benannt werden, um die Arbeit der Ev. Kirche in Bielefeld mittel- und längerfristig abgestimmt zu steuern.

Rahmung

Die Konzeption wird abschließend mit einem Vorwort des Superintendenten und einer erklärenden Einleitung zum Gesamtvorhaben versehen sowie durch einen Anhang mit zugehörigen Materialien ergänzt.

III Beratungsvorlage: Eckpunkte-Papier für den zweiten Konzeptions-Baustein

Basierend auf den Ergebnissen der Analysephase, der Projektgruppen, der Redaktionsgruppe und der Vorlage „Auftragsräume“ zur Kreissynode am 24.11.2022 wird vom Kreissynodalvorstand mit dem im folgenden wiedergegebenen Text ein **Eckpunkte-Papier „Gemeinsam Kirche sein“ als Gerüst für den zweiten Konzeptionsbaustein** vorgelegt, das aktuelle Handlungsfelder der Kirchengemeinden und des Kirchenkreises skizziert und mögliche strategische Impulse benennt.

Grundlage des Textes ist neben den zuvor genannten Quellen die Diskussion und Gewichtung im Kreissynodalvorstand.

Die folgenden Eckpunkte sind daher bewusst noch nicht abschließend ausformuliert. In aller Vorläufigkeit soll so zur Diskussion und Ergänzung eingeladen werden!

Dies soll in einem ersten Schritt auf der Kreissynode am 27. Januar 2023 erfolgen und in zwei „Landesplätzen“ am 11. Februar und am 16. Februar 2023 fortgesetzt werden. Natürlich sind auch weitere schriftliche Rückmeldungen (etwa aus Presbyterien) bis 12.3.2023 sehr erwünscht. Die Diskussionsbeiträge und Anregungen sollen dann in eine Beschlussvorlage für die Kreissynode am 24.04.2023 einfließen.

Eckpunkte für die zukünftige Entwicklung und strategische Impulse für die zentralen Handlungsfelder der Ev. Kirche in Bielefeld (Diskussionspapier)

Miteinander Kirche sein

Die Leitziele der EKvW geben auch für die für die vielfältigen Aktivitäten der Ev. Kirche in Bielefeld auf dem Weg bis zum Jahr 2035 eine gemeinsame Ausrichtung:

- Wir bieten Orientierung.
- Wir laden zu aktiver Mitgestaltung und Beteiligung ein.
- Wir nehmen gesellschaftliche Verantwortung wahr.
- Wir machen Menschen Mut zum Glauben.
- Wir machen uns für Menschen stark.
- Wir fördern die weltweite Ökumene mit anderen Kirchen.
- Wir machen uns auf den Weg zu den Menschen.
- Wir sind offen und einladend.
- Wir feiern lebendige Gottesdienste.
- Wir begleiten die Menschen.

Dem Bielefelder Selbstverständnis „Miteinander Kirche sein“ liegt die Überzeugung zugrunde, dass die Verfolgung des gemeinsamen Auftrags, nämlich der „Kommunikation des Evangeliums in Wort und Tat“, insbesondere dann wirksam und nachhaltig gelingt, wenn

- die Ev. Kirche in Bielefeld sowohl sozialräumlich dezentral als auch in übergreifenden Aktivitäten zentral deutlich sichtbar und nah bei den Menschen ist,
- Gestaltungsmut für unterschiedliche, zeitgemäße adressatenorientierte Formate und Aktivitäten anerkannt und gefördert werden,
- Traditionsbewusstsein wie Innovation ihren Raum im Kirchenkreis haben und eigenständig profilierte Beiträge die ganze Breite unserer evangelischen Vielfalt in Bielefeld bereichern,
- Kooperation und Ergänzung gemeinsame Gestaltungsprinzipien sind,
- dem Auftrag des Evangeliums, dass die evangelische Kirche eine verlässliche Option für Menschen in Armut ist, sichtbar und in Vernetzung mit anderen Partnern Ausdruck verliehen wird,
- Angebote und Initiativen der Gemeinden und des Kirchenkreises öffentlichkeitswirksam kommuniziert und begleitet werden,
- auftragsgemäß und leistungsbereit gearbeitet wird,
- eine gezielte Ressourcenbündelung mit Blick auf gemeinsame Kernanliegen erfolgt,
- die Sicherung der wirtschaftlichen Grundlagen und die Steuerung der zur Verfügung stehenden Ressourcen (finanziell und personell) sorgfältig wahrgenommen wird und
- die notwendigen Entwicklungen verantwortlich und demokratisch abgestimmt (presbyterial-synodal) erfolgen.

Die Gestalt unserer Ev. Kirche in Bielefeld drückt sich insbesondere in folgenden Handlungsfeldern aus:

1. Miteinander feiern
2. Miteinander leben
3. Miteinander lernen
4. Miteinander und füreinander Verantwortung tragen
5. Miteinander arbeiten
6. Das Miteinander organisieren (Organisation und Leitung)

ENTWURF

1. Miteinander feiern

Kernbestandteil aller kirchlichen Aktivitäten in Bielefeld sind die Gottesdienste als öffentliche Angebote und „Lebenszeichen der Kirche“ für alle Menschen. Gottesdienste sind „Dienst Gottes an den Menschen“, also ein Geschenk von Gott selbst, und beinhalten auch die Antwort der Menschen, Bitten und Dank, auf Gottes Zuwendung.

Neben den Gemeindegottesdiensten, Zielgruppengottesdiensten und besonderen Gottesdiensten in größerem Kontext gewinnen auch andere, insbesondere digitale Gottesdienstformen an Bedeutung.

Wichtig und unverzichtbar sind die Kasualien als Gottesdienste an besonderen Übergängen im Leben (Taufe, Konfirmation, Trauung, Bestattung).

Wir feiern dezentral in den Kirchengemeinden, gemeinsam in Verbänden mehrerer Gemeinden und zentral für Bielefeld vielfältige Gottesdienste, suchen im Gebet die Begegnung mit Gott, leben spirituelle Gemeinschaft und schaffen Raum für die individuelle Sinnsuche im Alltag der Welt. Zu jedem Gottesdienst gehört die Kirchenmusik.

Die Kirchenmusik leistet eigenständig einen Beitrag zum kirchlichen Leben durch musikalische Einzel- und Gruppenarbeit, Chorarbeit und Konzerte. Sie ist genuiner Teil des kirchlichen Auftrags.

Das kreiskirchliche Projekt „Kirche macht Musik“ ist verstärkt in den Kindertageseinrichtungen wirksam. Es bietet die Chance, zur kirchenmusikalischen Bildung von Kindern beizutragen und gleichzeitig deren Eltern zu erreichen.

Kulturveranstaltungen in Verknüpfung von Weltgeschehen und christlichem Glauben ergänzen das kirchliche Angebot.

Strategische Impulse:

- Gemeindliche Kooperation in der Nachbarschaft bzw. Region zur ressourcenschonenden Erbringung von erreichbaren gottesdienstlichen Angeboten (Frequenz, Wiederholung an anderem Ort)
- Sicherstellung regelmäßiger Gemeindegottesdienste in ressourcenentsprechendem Umfang unter Einbeziehung von Haupt- und Ehrenamtlichen.
- Erprobung und Durchführung von Gottesdiensten für/mit verschiedenen Zielgruppen und Milieus, zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Formen sowie an kirchlichen und nichtkirchlichen Orten (Kitas, Krankenhäuser, Altenheime, Schulen etc.).
- Prüfung/Einführung bzw. Fortführung alternativer Organisations- und Gottesdienstformen als Leuchttürme kirchlicher Arbeit wie z.B. gemeinsame Taufgottesdienste an fließendem Wasser für alle Gemeinden (open air), Vesperkirche, Kasualagentur, Segnungsagentur, gemeinschaftliche digitale Formate.
- Nutzung und Erweiterung des vorhandenen Interesses an sakralen Räumen (besser in Szene setzen, offene Kirchen, Führungen, Kirchenpädagogik)
- Förderung unterschiedlicher Kirchenmusikrichtungen (klassische Kirchenmusik und geistliche Populärmusik)
- Vernetzung mit nichtkirchlichen Akteuren in Musik- und Kulturarbeit
- Sicherung notwendiger technischer Ausstattung für Gottesdienste und Kulturveranstaltungen in übergemeindlicher Kooperation.

2. Miteinander leben

Lebendige evangelische Kirche ist offen und einladend für alle Interessierten. Sie ist gekennzeichnet durch wertschätzende und anteilnehmende zwischenmenschliche Beziehungen, die sich unter den Menschen in den Gemeinden und in anderen Zusammenhängen bilden. Von Freiheit geprägte, lebensförderliche Beziehungen gehören zum christlichen Menschenverständnis.

Lebendige Kirche bietet allen Menschen schicht-, religions-, milieu- und konfessionsübergreifend Möglichkeiten zur vollen und gleichberechtigten Teilhabe. Dies ist und unabhängig von Behinderungen oder Armut konstitutiv für Gemeinschaft. Sie fördert den Zusammenhalt und wirkt damit aktiv Vereinsamungstendenzen entgegen.

Unterschiedlichste gemeindliche Aktivitäten außerhalb von Gottesdienst und Seelsorge vom sportlichen bis zum gesellschaftspolitischen Bereich für jede Altersgruppe bieten ebenfalls Anknüpfungspunkte für Menschen mit spezifischen Interessen. Solche Aktivitäten bieten gute Möglichkeit zur sozialräumlichen Vernetzung mit anderen Personen, Gruppen und Initiativen.

Kirchliche Orte unterschiedlichster Art (Kirche, Gemeindehaus, Krankenhaus, Schule, Kita etc.) sind Orte der Begegnung und des zwischenmenschlichen Austauschs und Orte der Begegnung mit Kultur im kirchlichen Raum.

Eine solche Kultur wird im Vertrauen der Menschen auf die umfassende Sorge Gottes, seine Gnade und Zuwendung spürbar. Sie entfaltet über die sich an kirchlichen Orten begegnenden Menschen. Durch ihr Verhalten erlangt sie kulturelle Prägekraft. Trotz Zweifeln und Rückschlägen, Fehlern und Schuld wird darauf vertraut, dass Gott tröstet und rechtfertigt. Nicht Regeln und Gebote stehen im Vordergrund, sondern erfahrene Zuwendung, geschenkte Freiheit, selbstbestimmte Verantwortung und praktische Menschenfreundlichkeit.

Dieses kulturelle Profil beeinflusst auch die Zusammenarbeit aller in der Kirche haupt- und nebenamtlich Beschäftigten und ehrenamtlich Engagierten. Es schafft einen Raum, der von Respekt, Achtsamkeit, offenem Umgang mit auftretenden Konflikten und fairem Interessenausgleich geprägt ist.

Strategische Impulse:

- Schaffung von vielfältigen kleinräumigen und verlässlichen Begegnungsmöglichkeiten (Austausch nach dem Gottesdienst, das Kirchencafé, das gemeinsame Mittagessen, Feste für und mit Ehrenamtlichen, Ausflüge etc.)
- Gestaltung einer Willkommensatmosphäre, in der sich neue Interessierte angenommen fühlen.
- Vermittlung niedrighschwelliger punktueller Alltagshilfen auf Gegenseitigkeit.
- Systematische Netzwerkarbeit zur sozialräumlichen Verknüpfung mit örtlichen Vereinen, stadtteilbezogenen Initiativen, gemeindeübergreifenden kirchlich-diakonischen Diensten und sonstigen Gruppen (z.B. ZWAR).
- Zur-Verfügung-Stellung von kirchlichen Ressourcen (z.B. Räume, Fahrzeuge) für andere Akteure im jeweiligen Sozialraum.
- Begleitung, Unterstützung, Motivation von Menschen, die sich in verschiedenen Formaten und Zusammenhängen ehrenamtlich engagieren (wollen); Eröffnung der Möglichkeit zur Schaffung von selbstbestimmten Begegnungsräumen.

3. Miteinander lernen

Die evangelische Kirche hat einen Bildungsauftrag: „Bildung lässt Menschen ihre Würde erfahren und die Weite ihres Lebens entdecken. Sie bringt menschliche Begabungen und Fähigkeiten als vielfältige Gaben des Geistes Gottes zur Entfaltung. Sie stärkt Menschen darin, für Gott und die Welt offen zu sein. [...] Bildung nährt die christliche Freiheit, die Welt verantwortlich und zuversichtlich zu gestalten, statt am Status quo zu hängen. Freiheit ist nach evangelischem Verständnis ohne eine Bildung nicht denkbar, die sich der Würde des Menschen und seiner Gottbezogenheit verpflichtet fühlt. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, in dem sich persönliche Entwicklung und soziales Engagement verbinden.“ (aus einem Impulspapier der EKIR¹)

In Bielefeld sind die Ev. Kirche und kirchlich-diakonische Partner in vielen Bildungsbereichen aktiv:

- in gemeindlicher und übergemeindlicher Kinder- und Jugendarbeit
- in der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden
- in evangelischen Kindertageseinrichtungen
- in kommunalen Schulen (z.B. Religionsunterricht, Schulgottesdienste, Ganztagsbetreuung)
- in der Erwachsenenbildung
- in Bildungsstätten (z.B. Fachhochschule der Diakonie)

Bildung eröffnet Räume, in denen Menschen jeden Alters die eigene Religiosität entdecken und ihre Identität und Persönlichkeit entwickeln können. Dazu gehört ebenso die Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Wertvorstellungen. Die evangelische Bildungsarbeit bringt christliche Glaubensgrundlagen und Kultur in die Stadtgesellschaft ein, versteht sich als eine lernende Kirche und Lerngemeinschaft.

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit macht jungen Menschen vielfältige sowohl offene wie verbindliche Angebote und gestaltet partizipativ Aktionen in Kirche und Stadtgesellschaft. Sie trägt aktiv zur Bildung der jungen Menschen bei.

Dazu braucht es Orte wie die Jugendkirche Luca, die Jugendliche und junge Erwachsene einlädt, ihre Themen niederschwellig im kirchlichen Rahmen einzubringen und entsprechende Angebote, die sich auf ihre Lebenswelt beziehen.

Die Erwachsenenbildung der Evangelischen Kirche bietet sach- und themenorientierte Qualifizierungsformate für freiwillig Engagierte sowie für hauptamtlich Tätige an. Dazu gehören digitale Angebote „on demand“, bei denen Inhalte digital transportiert werden. Hiermit wird auch die mediale Kompetenz und Autonomie der Nutzer*innen gefördert. Im Sinne der Bildungsgerechtigkeit fördert die Erwachsenenbildung die Teilhabe von Menschen in der Stadtgesellschaft.

Strategische Impulse:

- Konzeptionelle Einbindung der übergemeindlichen Jugendarbeit in die Regionen des Kirchenkreises.
- Aktive Umsetzung des Perspektivenwechsel nach der Ordnung für die „Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden“ (methodisch vielfältig, abwechslungsreiche Organisations- und Lernformen, altersgerechte und lebensnahe Förderung der Urteilskraft und des bewussten

¹ https://landessynode.ekir.de/wp-content/uploads/sites/2/2022/12/LS_76_2023_DS21-Sensibel-fuer-Vielfalt-und-offen-fuer-Gott-Bildung-in-Evangelischer-Freiheit.pdf

Handelns mit den Inhalten der biblisch-christlichen Tradition und dem Leben in Gemeinde und Gesellschaft).

- Erhalt und Fortführung der qualitativ hochwertigen Arbeit der evangelischen Kindertageseinrichtungen.
- Verstärkte Verbindung zu den evangelischen Kindertageseinrichtungen als Brücke zu jungen Familien im Sozialraum und der Kirchengemeinde.
- Lokale und regionale Vernetzung mit Trägern der Kinder- und Jugendarbeit, Schulen und Bildungsstätten.
- Sicherung der schulbezogenen Unterstützung für Lehrer*innen in der zukünftigen landeskirchlichen Struktur.
- Zwischen Diensten und Gemeinden findet eine systematische interne Kooperation und Vernetzung statt.

ENTWURF

4. Miteinander und füreinander Verantwortung tragen

Diakonie

Ein wesentliches Element kirchlichen Lebens in Bielefeld ist die Diakonie, der Dienst an den Menschen, insbesondere zur Linderung von Not und Armut und dem Einsatz für Gerechtigkeit und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe.

Die diakonische Arbeit ist auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens (Gemeinden, Kirchenkreis, Diakonische Initiativen und Träger) verankert. Die Arbeit des Sozialpfarramts mit seinen vielfältigen Aktivitäten und Vernetzungen ist im Kirchenkreis und in der Stadtgesellschaft etabliert.

Eng verbunden mit dem Kirchenkreis ist die Diakonie für Bielefeld als Träger vielfältiger Unterstützungsleistungen für Menschen in schwierigen oder ungewöhnlichen Lebenslagen mit Angeboten für Familien, Kinder und Jugendliche, für alte Menschen und ihre Angehörigen, für Menschen, die straffällig geworden sind, und deren Familien, für Personen, die sich aus unterschiedlichen Gründen fremd und allein fühlen oder Kontakt und Begegnung suchen. Im Senior*innen-Bereich besteht die Verknüpfung zur DIABI (Diakonische Altenzentren Bielefeld gGmbH).

Die Evangelische Kirche in Bielefeld setzt sich für die gerechte Teilhabe aller in der Gesellschaft ein, benennt Missstände und betreibt eine politische und kulturelle Vernetzung.

Seelsorge

Seelsorge zählt zu den Bereichen, in denen Verantwortung füreinander wahrgenommen wird. Sie ist ein Kernbestandteil kirchlicher Arbeit und eine Querschnittsaufgabe in allen kirchlichen Handlungsfeldern. Neben der gemeindlichen Seelsorgearbeit sind hier insbesondere die Krankenhaus-, Telefon- und Schulseelsorge zu nennen.

Gesellschaftliche Verantwortung

Der Dreiklang „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ ist Ausdruck von Verantwortung für eine menschenfreundliche und lebenswerte Welt und wird in vielen Zusammenhängen in den Kirchengemeinden und auf der Ebene des Kirchenkreises gelebt.

Strategische Impulse:

- Stärkere und verbindliche Zusammenarbeit der Kirchengemeinden mit der Diakonie für Bielefeld im jeweiligen Sozialraum.
- Für seelsorgliche Tätigkeiten werden Ehrenamtliche bzw. freiwillig Engagierte gewonnen und durch Hauptamtliche begleitet und qualifiziert.

5. Miteinander arbeiten

Der Evangelische Kirchenkreis Bielefeld ist ein großer Arbeitgeber mit derzeit über 1.000 Beschäftigten im Bereich des Kirchenkreises und der angeschlossenen Dienste (KWW, Trägerverein der Evangelischen Jugend...) sowie einer um ein Vielfaches übersteigenden Anzahl ehrenamtlich engagierter Menschen.

In der evangelischen Kirche arbeiten viele Menschen unterschiedlicher Berufsgruppen ehrenamtlich und haupt- und nebenamtlich zusammen. Gemeinsam ist das Engagement für die Kirche und die Menschen, wenn auch mit unterschiedlichen Fachkenntnissen, Kompetenzen und Verantwortungsbereichen. Dabei ergänzen Ehrenamt (Freiwilliges Engagement) und haupt- bzw. nebenamtliche berufliche Tätigkeit einander und sind unverzichtbar für eine lebendigen Kirche. Die Arbeit beider Gruppen ist im Idealfall strukturell geklärt, inhaltlich aufeinander bezogen und ineinandergreifend organisiert.

Aufgrund unterschiedlicher funktionaler und leistungsbezogener Anforderungen gilt es, gemeinsam gute Wege für die Arbeit der ev. Kirche in Bielefeld zu finden. So wie die Arbeit in den Leitungsgremien (z.B. Presbyterium, Synode) auf Einmütigkeit ausgerichtet ist, geht es auch im Zusammenspiel von Ehrenamt und Hauptamt um Konsens und Kompromiss. Keine Gruppe ist der anderen vorgeordnet. In der Barmer Theologischen Erklärung IV heißt es: „Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.“

Theologisches Fachpersonal

Schon jetzt bröckelt die Ausstattung mit theologischem Fachpersonal und wird auf Grund von bevorstehenden Pensionierungen und dem verbreiteten Fachkraftmangel weiter erodieren. In Anwendung der landeskirchlichen Richtwerte wird der Schlüssel für den Einsatz von Pfarrpersonen bis schrittweise auf 5.000 Gemeindeglieder je Pfarrer*in angehoben. Gemeindefusionen bzw. pfarramtliche Verbindungen mehrerer Gemeinden beinhalten allerdings keine zusätzlichen Kräfte für die pfarramtlichen Aufgaben. Die von der Landeskirche favorisierten Interprofessionellen Pastoralteams (IPT) für mehrere Gemeinden (bestehend aus Pfarrer*innen, Gemeindeglieder*innen, Gemeindepädagog*innen und ggf. weitere geeigneten Berufsgruppen) einem Ausstattungsschlüssel von bis zu einer Vollkraft für 3.000 Gemeindeglieder sind in der Erprobung bzw. Anwendung.

Weitere Fachkräfte

Im Bereich der Fachkräfte für sozial-diakonische Handlungsfelder und insbesondere im KiTa-Bereich ist der Mangel an Bewerber*innen deutlich spürbar und wird weiter zunehmen. Auch bei qualifiziertem Verwaltungs- und Leitungspersonal wird die Luft dünner.

Substitution von Hauptamt durch Ehrenamt

Auch wenn die Substitution von haupt- und nebenamtlichem Personal durch ehrenamtlich tätige Menschen nicht angestrebt wird, ist sie z.B. im Bereich der Prädikant*innen in vollem Gang. Zunehmend mehr Verkündigungsaufgaben und Kasualien werden von dieser Ehrenamtlichengruppe sowie im Ruhestand befindlichen Pfarrpersonen übernommen, um die gewünschte Anzahl der Gottesdienste aufrecht zu erhalten und die Kasualien würdig durchzuführen.

Bedingungen für nachhaltiges Engagement ehrenamtlich tätiger Personen

Es gab noch nie so viel Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement in Deutschland wie zurzeit. Allerdings haben sich die Rahmenbedingungen deutlich verändert. Die wichtigste Veränderung für den kirchlichen Bereich ist: das Engagement erfolgt eher projektbezogen als kontinuierlich.

Strategische Impulse:

- Profilierung des Ev. Kirchenkreises Bielefeld und der zugehörigen Gemeinden und Dienste als attraktive Arbeitgeber.
- Nutzung moderner Instrumente und Konzepte sowohl für ressourcenorientierte Personalplanung und -steuerung wie für vorausschauende Personalentwicklung und -führung.
- Partizipative Kommunikationsprozesse, in welcher Form die tendenziell abnehmende Personalausstattung mit den anstehenden Aufgaben in Einklang gebracht werden kann.
- Qualifizierte Begleitung und Fortbildung von Prädikant*innen.
- Gewährleistung von attraktiven, vielfältigen und auch innovativen Beteiligungsformen für freiwilliges Engagement - regional und auf Kirchenkreisebene.
- Sicherstellung der verbindlichen Begleitung, Fortbildung und Förderung ehrenamtlich tätiger Personen unter Nutzung der der Förder- und Weiterbildungsangebote der EKvW.

6. Das Miteinander organisieren (Organisation und Leitung)

Strukturelle Gliederung des Kirchenkreises

In der Synode am 24.11.2022 ist mit deutlicher Mehrheit ein Richtungsbeschluss gefasst worden: zukünftig soll auf eine Strukturierung des Kirchenkreises in drei Regionen zugegangen werden. Hierbei werden die zukünftigen Regionen als Auftrags- und Personalplanungsräume verstanden. Dies schließt eine notwendige regionsbezogene Verständigung und Abstimmung zwischen den jeweiligen Gemeinden über die Wahrnehmung des kirchlichen Auftrags und die Verteilung der Personalressourcen in der jeweiligen Region ein.

2035 soll es drei Regionen im Kirchenkreis Bielefeld geben:

- Region I: Stieghorst-Hillegossen, Brake, Heepen-Oldentrup, Altenhagen-Milse, Ubbedissen
- Region II: Schildesche, Babenhausen, Dornberg, Hoberge-Uerentrup, Jöllenbeck, Schröttinghausen
- Region IV: Altstadt, Dietrich-Bonhoeffer, Lydia, Martini-Gadderbaum, Neustadt, Reformierte
- Die bisherige Region III aus den Gemeinden Apostel, Jakobus, Markus, Paulus, Petri wird angesichts ihrer Mitgliederentwicklung aufgelöst. Die fünf Gemeinden entscheiden jeweils für sich bis zum 31. Mai 2023, welcher Region sie angehören wollen.

Die künftigen drei Regionen werden voraussichtlich bis 2035 jeweils über mehr als 15.000 Mitglieder verfügen.

Presbyterial-synodale Verfassung

Die presbyterial-synodale Verfassung mit den entsprechenden Gremien Kreissynode, Kreissynodalvorstand und Presbyterien und Zuständigkeiten bleibt in Übereinstimmung mit der jeweils geltenden Fassung der Kirchenordnung unangetastet.

- Die Leitung der einzelnen Kirchengemeinden (sowie ihrer Einrichtungen und Dienste – soweit vorhanden) bleibt in der Verantwortung der jeweiligen Presbyterien. Zur regionsinternen Abstimmung der Auftragswahrnehmung und zum Personaleinsatz legen die jeweils beteiligten Gemeinden einer Region verbindliche, praktikable Instrumente und Abstimmungsformen fest.
- Die Leitung des Kirchenkreises obliegt dem von der Kreissynode gewählten Kreissynodalvorstand mit dem Superintendenten an der Spitze unter Beteiligung der Verwaltungsleitung.

Gemeinsame Dienste

Die gemeinsamen, zentral finanzierten Dienste spiegeln ein weites und inhaltlich breit gefächertes Feld an sozialem und gesellschaftlichem Engagement des Ev. Kirchenkreises Bielefeld. Folgende Dienste sind vorhanden:

- Erwachsenenbildung
- Frauenreferat
- Jugendreferat
- Kirche macht Musik
- Krankenhausseelsorge
- Kommunikation und Fundraising
- Sozialpfarramt

- Stadt- und Kreiskantorat
- Tageseinrichtungen für Kinder
- Schulreferat

Folgende Bereiche werden nicht ausdrücklich als gemeinsame Dienste benannt, sind jedoch hinsichtlich ihrer Finanzierung eng mit dem Kirchenkreis verbunden:

- Telefonseelsorge, Notfallseelsorge, Gehörlosenseelsorge
- Diakonie für Bielefeld
- DIABI - Diakonische Altenzentren
- Pfarrer*innen im Schuldienst

Strategische Impulse:

- Inhaltliche Priorisierung der Aufgaben zur Findung von Kriterien für die Fortführung der Arbeit in den jeweiligen Handlungsfeldern sowie deren Ausstattung.
- Klärung, auf welcher Ebene (regional, kirchenkreisbezogen oder landeskirchlich) diese Aufgaben wahrgenommen werden.
- Prüfung möglicher Synergieeffekte durch Bündelung und neuen Aufgabenzuschnitt.

Verwaltung

Der Kirchenkreis Bielefeld verfügt über eine leistungsfähige, differenzierte Verwaltung, die in den zurückliegenden Jahren immer mehr Aufgaben aus dem Bereich der Kirchengemeinden übernommen hat.

Zur kreiskirchlichen Verwaltung gehören derzeit:

- Verwaltungsleitung
- Allgemeine Verwaltung
- Personalabteilung
- Finanzabteilung
- Bauen und Liegenschaften
- Projektentwicklung
- Prävention sexualisierter Gewalt
- Projekte und Digitalisierung

Zudem werden weitere gemeinsame Aufgaben im Kreiskirchenamt gebündelt:

- Friedhofsverwaltung
- KWW
- Tageseinrichtungen für Kinder

Die Personalausstattung entspricht den landeskirchlichen Vorgaben. Daneben bestehen eigene Verwaltungsfunktionen für die Gemeinsamen Dienste und in den Kirchengemeinden.

Mit dem Ziel der Qualitätssicherung, Ressourcenbündelung und -einsparung hat der Ev. Kirchenkreis Bielefeld gemeinsam mit den Ev. Kirchkreisen Gütersloh, Halle und Paderborn einen Verband gebildet, der zunehmend mehr die Plattform für die konzentrierte Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben, aber auch anderen Aktivitäten (z.B. Präventionsarbeit) sein wird.

Landeskirchlich gesteuerte Aufgaben (z. B. Vorwegabzüge für Klimaschutzaufgaben, Cumulus) wirken in den Kirchkreis hinein und erfordern zusätzlichen Koordinations- und Steuerungsaufwand.

Strategische Impulse:

- Aufgabenkritik und Überprüfung der Notwendigkeit aller Verwaltungsaufgaben auf allen Ebenen des Kirchenkreises,
- Impulse gegenüber der Landeskirche, die (u.a. durch die Standardisierung von Prozessen und IT-Einbindung) überholten Personalausstattungswerte im Bereich der Verwaltung mit der Möglichkeit zur Ressourceneinsparung zu flexibilisieren,
- Klärung der Verortung von Verwaltungsaufgaben (gemeindlich, regional, kirchenkreisbezogen, verbandbezogen)
- Prüfung weiterer Übernahme von Verwaltungstätigkeiten aus dem gemeindlichen/regionalen Raum zur Ressourceneinsparung bei Sicherung der notwendigen Servicequalität.
- laufende Anpassung des Gesamtbudgets für Verwaltung und im Leitungsbereich an die Mitgliederzahlentwicklung und Prüfung weiterer Beiträge zur Haushaltskonsolidierung.

Perspektiven für die zukünftige personelle und finanzielle Ausstattung

[Dieser Textteil wird im Zusammenhang der synodal zu verabredenden mittel- und längerfristigen Konsolidierungsplanung verfasst. Verbindliche Verabredungen zur Bewirtschaftung der kirchlichen Gebäude sind hierbei auch zu treffen.]